«Es ist eine Ehre, nominiert zu sein»

Die Nomination des Baumwipfelpfads Neckertal für den Prix Montagne ist für die Leitung die Bestätigung, auf dem richtigen Weg zu sein.

Urs M. Hemm

Zahlreiche Grillstellen sind besetzt, in der Luft liegen Rauch und der Duft frisch grillierter Würste. «Angesichts der aktuellen Situation sind wir sehr zufrieden mit den Besucherzahlen», sagt Melanie Anon, Geschäftsleiterin des Baumwipfelpfads Neckertal. Was noch fehle, seien die grösseren Gruppen, fügt Verwaltungsratspräsident Christoph Meier an. «Wir sind aber davon überzeugt, dass sich die Zahlen bald wieder einpendeln werden.» Dabei hilfreich wird sicherlich auch die Nomination für den Prix Montagne sein. Denn der Baumwipfelpfad Neckertal ist eines von sechs ausgekorenen Unternehmen, das für den Gewinn des national angesehenen Preises zur Wahl steht. Verliehen wird der Prix Montagne von der Schweizer Berghilfe und der Arbeitsgemeinschaft Schweizer Berggebiete. Der Preisträger wird einerseits von einer Fachjury erkoren. Andererseits wird ein Publikumspreis vergeben, dessen Gewinner mittels Online-Abstimmung ermittelt wird.

Christoph Meier, Verwaltungsratspräsident der Genossenschaft Baumwipfelpfad Neckertal, und Melanie Anon, Geschäftsleiterin, freuen sich über die Nominierung des Baumwipfelpfades für den Prix Montagne. Bild: Urs M. Hemm

«Wir mussten uns zuerst beweisen»

Die Gründe, warum der Baumwipfelpfad für den Preis nominiert wurde, sehen die beiden in der Einzigartigkeit und in der Konzeption des ganzen Baumwipfelpfades. «Wir sind als Genossenschaft nicht profitorientiert. Die Philosophie hinter dem Projekt ist das Vermitteln von Wissen und die Sensibilisierung für das Thema Natur und Umwelt. Es ist mehr ein Lehrplatz, denn eine touristische Attraktion», erklärt Christoph Meier. Dennoch: Als studierter Betriebsökonom könne und wolle er die Zahlen nicht aus den Augen verlieren. «Am Ende des Jahres sollte die Erfolgsrechnung zumindest eine schwarze Null ausweisen, um einerseits Investitionen finanzieren zu können und um andererseits Rücklagen für Sanierungs- und Ausbauarbeiten bilden zu können.»

Melanie Anon ist davon überzeugt, dass bereits die Nominierung für den Prix Montagne einen positiven Effekt auf die Besucherzahlen haben wird. Etwas skeptischer sieht Verwaltungsratspräsident Christoph Meier die möglichen Auswirkungen. «Wir sind zwar nominiert, aber wenige ausserhalb des Toggenburgs wissen davon. Deshalb glaube ich nicht daran, dass die Nominierung viele zusätzliche Besucher anziehen wird», sagt Christoph Meier. Dass die Nachricht aber im Toggenburg bekannt sei, erachte er als nicht weniger entscheidend. Denn es sei für die Region wichtig zu zeigen, dass hier gute Arbeit geleistet wird, die nationale Anerkennung erfährt. «Wir haben uns auch von Anfang an dafür eingesetzt, die Region miteinzubeziehen. Das heisst, dass wir fast ausschliesslich Mitarbeitende aus der näheren Umgebung beschäftigen und unsere Lebensmittel nicht etwa beim Grossverteiler, sondern in den Geschäften und bei den Bauern in der Region einkaufen», sagt er.

Ein Projekt, das sich zurzeit in der Planung befinde, sei die Einführung eines elektronischen Führers. Ziel ist es, das über eine App und entsprechende QR-Codes weiterführende Informationen über die Flora und Fauna, die der Besuchende des Baumwipfelpfades möglicherweise sieht, heruntergeladen werden können. «Eigentlich sind zwei Angebote in der Planung: eine kostenlose App, über welche grundlegende Informationen verfügbar gemacht werden, sowie eine ausführlichere Bezahl-App, über die bedeutend detaillierte Auskünfte eingeholt werden können», erklärt Christoph Meier. Zuerst hätten sie zwar gezögert, da der Gebrauch des Mobiltelefons nicht zur Philosophie des Baumwipfelpfades passe. «Am Ende aber können auch wir nicht die Augen vor der Realität verschliessen.»

Im kürzlich neu eröffneten Baumwipfelpfad in Laax sähen sie keine Konkurrenz. Ganz im Gegenteil, erläutert Christoph Meier: «Wir haben die Laaxer Initianten gerne mit unserem Know-how und unseren Erfahrungen unterstützt. Denn es schien uns unsinnig, dass die Initianten des Laaxer Baumwipfelpfades dieselben Fehler machen müssen, die wir gemacht haben. Vor zwei Wochen sei daher auch eine Achterdelegation aus Mogelsberg offiziell zur Eröffnungsfeier eingeladen worden. «Konkurrenzdenken gibt es da keines. Es ist vielmehr ein freundschaftlicher Austausch und eine sehr gute Beziehung aus der Zusammenarbeit entstanden.» Zudem würden sie sich in den Zielgruppen unterscheiden, sodass der Baumwipfelpfad in Laax eher als Ergänzung zum Neckertaler Baumwipfelpfad zu sehen sei. Ebenso, wie der Laaxer Baumwipfelpfad als Teil der Tourismusregion Flims-Laax vermarktet wird, sieht Christoph Meier die Bedeutung der engen Zusammenarbeit mit Toggenburg Tourismus, um den Baumwipfelpfad Neckertal über die Grenzen der Region hinaus bekannt zu machen. «Das neu geschaffene Büro von Toggenburg Tourismus im Neckertal ist ein wichtiges Bindeglied und eine grosse Unterstützung in der Vermarktung», sagt Melanie Anon.

Nicht vom eingeschlagenen Weg abweichen

Mit dem Gewinn des Prix Montagne würde sich am Angebot oder an der Ausrichtung des Baumwipfelpfades grundsätzlich nichts ändern. «Es wäre eine Anerkennung für unsere geleistete Arbeit und natürlich eine grosse Ehre», sagt Christoph Meier. Gleichzeitig würde es bedeuten, dass der Weg, den sie eingeschlagen haben, der richtige ist. «Also sollten wir diesen Weg weitergehen und nicht davon allzu sehr abweichen.» Auf jeden Fall, auch wenn sie nicht den ersten Preis ergattern sollten, sei bereits die Nominierung Ansporn, genauso weiterzuarbeiten wie bisher.

«Wir sind jeden Tag bemüht, uns zu verbessern. Erst kürzlich konnten wir die Tennishalle des ehemaligen Ressort-Hotels kaufen, was uns zusätzlich etwas mehr als 70 Parkplätze bringt. Das sollte das seit langem schwelende Parkplatzproblem lösen und zusätzlich das Fussgängeraufkommen auf der Lettenstrasse merklich reduzieren», erläutert Christoph Meier. Denn von der Tennishalle wird zurzeit ein Verbindungsweg zur Sandbüelstrasse gebaut, die direkt zum Baumwipfelpfad führt. Gleichzeitig werde der Shop erweitert und die Büros der Geschäftsleitung dorthin verlegt und im Wipfelhaus integriert.

Hinweis
An der Online-Abstimmung kann auf *www.prixmontagne.ch* teilgenommen werden. Die Abstimmung endet am Donnerstag, 19. August. Das Gewinnerprojekt wird am Dienstag, 7. September, in Bern bekannt gegeben.

Nachgefragt

«Ich kenne kein vergleichbares Projekt in der Schweiz»

Es sei schlicht ein in sich stimmiges Konzept, das überzeuge. sagt Ivo Torelli, Mitglied der Geschäftsleitung der Berghilfe Schweiz, über den Baumwipfelpfad Neckertal. Zudem erklärt er, warum im Wettbewerb um den Prix Montagnen die Gewinnchancen aller sechs Nominierten gleich gross sind.

Wie sind Sie auf den Baumwipfelpfad Neckertal gestossen?
Ivo Torelli: Wir von der Schweizer Berghilfe, zusammen mit der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete, organisieren den Prix Montagne gemeinsam und schreiben den Wettbewerb lediglich aus. Es sind die Initianten oder Betreiber der Unternehmen, die sich mit ihren Projekten drauf hin bewerben. Die Vertreter der Berghilfe kannten den Baumwipfelpfad jedoch bereits, weil sie das Projekt unterstützt haben.

Was unterscheidet den Baumwipfelpfad Neckertal zu anderen, ähnlich gelagerten Projekten?
Ehrlich gesagt kenne ich kein vergleichbares Projekt in der Schweiz. Die Idee, einen Baumwipfelpfad zu errichten und diese Idee auch so gut und konsequent umzusetzen, ist einzigartig. Er ist gut erreichbar und bietet Einblick in eine Welt, den man nirgends sonst in der Art bekommt. Es ist schlicht ein in sich stimmiges Konzept.

Der Baumwipfelpfad Neckertal hat sich als Erfolg herausgestellt. Dennoch stiess die Idee Anfangs auf grossen Widerstand. Wir erklären Sie sich das?

Ivo Torelli, Mitglied der Geschäftsleitung der Berghilfe Schweiz. Bild: PDxx

Meine Arbeit bei der Berghilfe zeigt immer wieder, dass es neue Ideen immer anfangs schwierig haben. Die Menschen haben Angst vor möglichen Konsequenzen, auch wenn sie meist nicht genau wissen, worum es eigentlich geht. Die Initianten des Baumwipfelpfades haben aber bereits im Frühstadium des Projekts verschiedene Umweltverbände, die Gemeinde und die Bevölkerung in die Planung miteinbezogen, damit sie auf eine breite Unterstützung zählen konnten. Diese Weitsicht hat die erfolgreiche Umsetzung des Projekts sicherlich erleichtert.

Die sechs nominierten Projekte sind inhaltlich in ihrer Art sehr unterschiedlich. Was könnte am Ende für den Gewinn des Prix Montagne ausschlaggebend sein?
Die sechs nominierten Projekte sind tatsächlich sehr unterschiedlich gelagert. Was sie aber verbindet – und das ist der Grundgedanke der hinter dem Prix Montagne steckt – ist, dass wir Projekte auszeichnen die wirtschaftlich funktionieren und so beweisen, dass man auch in Berggebieten erfolgreich sein kann. Zudem schaffen oder erhalten diese Projekte Arbeitsplätze und beleben somit die Bergregionen, was der Zweck der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete und der Schweizer Berghilfe ist. Der Gewinner der Prix Montagne wird auf Grund der drei Kriterien Wirtschaftlichkeit, Modellcharakter sowie des geleisteten Beitrags an die Wertschöpfung und Beschäftigung in einer Region gekürt. Potenziell könnten alle sechs Nominierten gewinnen – am Ende liegt die Entscheidung aber bei der Jury. Für die Qualität der bisher nominierten Unternehmen spricht, dass alle – seit der ersten Verleihung des Prix Montagne vor elf Jahren sind es rund 70 – heute noch erfolgreich auf dem Markt sind. *(uh)*

ANZEIGE